

Menschen aus Nordrhein-Westfalen



Der Dirigent

Musik ist sein Leben, und schon in jungen Jahren kann der Musiker und Dirigent Christoph Altstaedt beachtliche Erfolge vorweisen. Jetzt ist erneut eine Auszeichnung hinzugekommen: Beim zweiten Internationalen Dirigentenwettbewerb „Evgeny Svetlanov“ in Montpellier gewann er gleich zwei Preise. Zum einen den mit 10.000 Euro dotierten zweiten Preis der Jury, als auch den mit 3.000 Euro dotierten Preis des Publikums und des Orchesters. Der 30-jährige hatte sich unter 354 Bewerbern aus 52 Nationen für die Endrunden in Montpellier qualifiziert. Dort dirigierte er das Orchestre National de Montpellier und präsentierte sich im Wettstreit mit 17 jungen Dirigenten. Der geborene Heidelberger studierte Klavier und Dirigent in Detmold und Hannover und ist seit Beginn der Spielzeit 2010 neuer Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein. Doch nicht nur die Musik an sich, sondern auch das Völkerverbindende des gemeinsamen Musizierens liegt ihm am Herzen. So ist Altstaedt, zusammen mit seinem Bruder Nicolas, einem Cellisten, Mitbegründer des „Jungen Deutschen Klangforums“ und war Mitinitiator des „Jungen Klangforums Mitte“. In dem Jugendorchester kommen vor allem Musiker aus Tschechien, Polen und Deutschland zu gemeinsamen Konzerten

zusammen. Wer ihn live sehen will: In der kommenden Spielzeit dirigiert er unter anderem Puccinis „La Bohème“, Mozarts „Zauberflöte“ sowie den Ballettabend „b.06“ mit Musik von Paul Hindemith, Franz Schubert und John Adams an der Rheinoper.

Der Doorman

Das erste, was einem Gast bei der Ankunft im Kameha Grand Bonn entgegen strahlt, ist das herzliche Lächeln von Doorman Phillip Simakoloyi. Der 30-Jährige ist der erste und der letzte Kontakt der zahlreichen Gäste: Er begrüßt, öffnet die Wagentür, kümmert sich um das Gepäck, parkt das Auto und heißt die Gäste herzlich willkommen. Gebürtig stammt er aus Sambia. Und das Hotelfach war ursprünglich nicht seine Branche. Eigentlich ist er ja gelernter Landmaschinen-Mechaniker. Doch die Liebe zu seiner Freundin verschlug ihn nach Deutschland, und nun lebt er bereits seit vier Jahren im schönen Rheinland. Angefangen hat er als einfacher Page, aber schon nach sechs Monaten hat er sich zum Doorman hochgearbeitet und steht seither mit stolz geschwellter Brust vor dem Luxushotel. „Ich finde es wunderbar, jeden Tag auf interessante Menschen zu treffen – ob Spaziergänger oder Gast. Ich erfülle ihnen auch die



außergewöhnlichsten Wünsche und freue mich, sie bei den ersten Schritten ihres Aufenthaltes zu begleiten“, verrät er uns. „Die Offenheit der Rheinländer und das kosmopolitische Ambiente im Hotel machen Bonn und Umgebung zu einem perfekten Ort zum Wohnen und Arbeiten. Ich lebe unglaublich gerne in NRW und habe hier meine neue Heimat gefunden. Mein erstes Mal Karneval werde ich auch nie vergessen“, erzählt er mit seinem ansteckenden Lachen. Und um hier auch gleich heimisch zu werden, war sein erstes Karnevalskostüm ein rheinisches Mädchen mit blonden Zöpfen.



Der Weltmeister

Wie wird man eigentlich Koch? Die Frage stellte sich einst auch der heute 20-jährige Florian Neumann aus Mecklenburg-Vorpommern, und inzwischen hat er die Frage nicht nur in einer Ausbildung beantwortet, sondern auch den Preis als frisch gekürter Weltmeister in seinem Metier errungen. Beim Berufswettbewerb WorldSkills 2009 in Calgary wurde ihm die Goldmedaille verliehen und damit so ziemlich das höchste, was man in dem Alter als Koch erreichen kann. In der Disziplin „Unbekannter Warenkorb“ zauberte er einen gefüllten Lammrücken mit Zwiebelkruste, Blattspinat, Kürbispüree, Speckbohnen und gebratener Polenta, was die Jury offenbar beeindruckte. Sein

Job ist anstrengend, aber es macht ihm Spaß. Vor allem, dass man viel in der Welt herum kommt und so die verschiedenen landestypischen Essgewohnheiten und Gerichte kennen lernen kann. Da er bei der Maritim-Hotelgesellschaft gelernt hat, ist der Wechsel von einem Land ins Nächste auch nicht so schwer, da der eigentliche Arbeitgeber aus Bad Salzuflen ja bleibt. Erste kulinarische Schritte im Ausland wagte er bereits in Frankreich. „Mittags muss es dort wie bei uns schnell gehen, aber abends lassen sich die Gäste lange Zeit für ausgedehnte Menüs“, stellte er recht schnell fest. Eine Vorliebe hat er, wie jeder Koch, natürlich auch: „Die Patisserie! Da kann ich meine Leidenschaft für Schokolade voll ausleben“.

Die Filmexpertin

Die Verhandlungen für ihr Amt haben lange gedauert, doch nun ist Petra Müller als neue Geschäftsführerin der Filmstiftung NRW im Amt. Ein bisschen Hollywood, oder zumindest ein bisschen Babelsberg soll sie zwischen Rhein und Ruhr bringen mit all der Erfahrung, die sie als Geschäftsführerin des Medienboard Berlin-Brandenburg rund um die Hauptstadt bislang gesammelt hatte. Die 53-Jährige ist die erste Frau auf diesem Posten im Land, allerdings nicht zum ersten Mal in NRW. Lange Zeit arbeitete die studierte Germanistin als Unternehmensberaterin in Köln. „NRW hat eine sehr lebendige Filmszene, eine sehr starke Fernseh-Produktion, aber auch eine aktive und erfolgreiche Games-Branche“, sagt Müller. Ihre Aufgabe sieht sie neben der Standortförderung vor allem in der Vernetzung der einzelnen Akteure in Film, Kino und Fernsehen untereinander über die Genre-Grenzen hinaus. 32 Millionen Euro hat sie jährlich dafür im Budget, das



dürfte für einige Netze und Filme reichen. Und was schaut eine Filmexpertin privat am Liebsten? „Im Kino geht bei mir alles, von Komödie bis Arthouse. Das 3D-Erlebnis bei Avatar fand ich gigantisch. Und was da gerade zwischen Technologie und Inhalt passiert, ist extrem spannend.“

Der Bildungsbotschafter

Er sieht sich als Visionär und ist es auch – in über 40 Jahren Bildungsarbeit hat der gelernte Malermeister Gerhard Blessing die Zeit genutzt, um seine Visionen umzusetzen. Am Beginn stand die überbetriebliche Ausbildungsstätte der Maler- und Lackiererinng Düsseldorf, weiter ging es mit der Leitung des Berufsbildungs- & Technologiezentrums der Maler- und Lackiererinng Düsseldorf. Von dort hat er über die Grenzen hinaus gedacht und sich parallel zu seinen Aufgaben in Deutschland der beruflichen Bildung in Osteuropa gewidmet. Mit seiner unendlichen Energie bringt Gerhard Blessing Standards in

die Ukraine und Bewegung in die Düsseldorfer Bildungslandschaft. Eine Vereinheitlichung der Ausbildung im Berufsfeld Farbe ist sein Ziel und die Einführung von EU-Standards auch in Osteuropa. So viel Engagement bleibt nicht unbemerkt, diverse Preise stehen bei dem Diplom-Malermeister Blessing im Regal. Darunter der Ehrenpreis der Stadt Düsseldorf, der Ausbildungs-Oskar „für innovative Berufsausbildung“, die silberne Medaille der Handwerkskammer Düsseldorf, die Innovationsauszeichnung des Bildungsdepartements Svetlovsk-Gebiet „Ekaterinburg“ und der Georg-Schulhoff-Preis. Seine Begeisterung, die er selber schon immer für alle Facetten des Berufes hatte, steckt an. Und er meint es ernst, wenn er sagt: „Die Jugend ist ja heute nicht schlechter erzogen oder vorbereitet als früher. Ziele, Idole und Motivation – das brauchen alle Generationen, die früheren ebenso wie die jetzigen. Das ist unsere Aufgabe.“ Deshalb hat er gehandelt. Er hat Menschen zusammen gebracht und den Verein „Karriere in Farbe e.V.“ gegründet und dort zunächst in erster Linie sein eigenes Geld hinein gesteckt. Er hat Sponsoren gesucht, die den Verein fördern, und auf die Frage „Was würden Sie tun, wenn Sie eine Million Euro geschenkt bekommen?“, antwortet er: „Sofort und ohne Einschränkung in meinen Verein investieren.“ Und das glauben wir ihm.



von uns